



Josef Schmid
2. Bürgermeister
Leiter des Referats für
Arbeit und Wirtschaft

I. Herrn Stadtrat Karl Richter
BIA
Rathaus

Datum
15.09.2014

Sanktionen und Einfuhrverbote im Rußlandhandel – ein Thema für München?

Schriftliche Anfrage gemäß § 68 GeschO von Herrn Stadtrat Karl Richter vom 08.08.2014, eingegangen am 08.08.2014

Sehr geehrter Herr Stadtrat Richter,

in Ihrer Anfrage vom 08.08.2014 führten Sie als Begründung aus:

„Im Gefolge der unlängst beschlossenen EU-Sanktionen gegen Rußland macht sich unter deutschen Unternehmen Nervosität wegen möglicher Handelseinbußen breit. Rund 6200 deutsche Firmen unterhalten z.T. enge und dauerhafte Geschäftsbeziehungen zu russischen Partnern. Nach Einschätzung von Fachleuten hängen am Rußland-Geschäft deutscher Unternehmen etwa 300.000 Arbeitsplätze in Deutschland. Bei der deutsch-russischen Handelskammer wird prognostiziert: „Diese Sanktionen treffen den klassischen deutschen Mittelständler mit 100, 150 Angestellten und einem hohen Russland-Anteil.“ (Quelle: <http://www.onvista.de/news/russland-sanktionen-machen-deutsche-wirtschaft-nervoes-1050849>). Bei einzelnen Firmen machen sich bereits Handelseinbußen bemerkbar, so etwa bei dem in München ansässigen Lkw-Bauer MAN. – Auch von den als Reaktion auf die EU-Sanktionen verhängten russischen Einfuhrverboten sind deutsche Unternehmen und Wirtschaftsbranchen betroffen.“

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Mit welchen Auswirkungen für Münchner Firmen rechnet die LHM als Folge der Sanktionen

bzw. Einfuhrverbote im Handelsverkehr mit Russland?

Antwort:

In Bayern gibt es knapp 2000 Betriebe, die sich derzeit auf dem russischen Markt engagieren. Bis Ende Mai sind die bayerischen Exporte nach Russland um 6,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Sanktionen gegen Russland können für München auch nach Einschätzung der IHK für München und Oberbayern und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft Auswirkungen u.a. in den Branchen Elektrotechnik, Autoindustrie und Maschinenbau haben.

Detailliertere Informationen liegen nicht vor.

Frage 2:

Inwieweit würde die Münchner Energieversorgung ggf. durch einen Ausfall/Rückgang russischer Öl- und Gaslieferungen in Mitleidenschaft gezogen?

Antwort der SWM GmbH:

„Die Erfahrungen der letzten 40 Jahre lassen derzeit grundsätzlich nicht befürchten, dass die Münchner Energieversorgung in Mitleidenschaft gezogen wird.“

Mit freundlichen Grüßen

Josef Schmid

- II. Abdruck von I.
an das Direktorium-HA II/V 1
an RS/BW
z.K.